

Zeitschrift: Volksschulblatt
Band: 2 (1855)
Heft: 14

Vereinsnachrichten: Zur gefälligen Berücksichtigung

Autor: Vogt, J.J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnem.-Preis:

Halbjährlich Fr. 2. 20.

Vierteljährlich „ 1. 20.

Franko d. d. Schweiz.

Nr. 14.

Einrück.-Gebühr:

Die Zeile . 10 Rpp.

Wiederhol. 5 „

Sendungen franko!

Bernisches

Volksschulblatt.

6. April.

Zweiter Jahrgang.

1855.

Bei der Redaktion kann auf das Schulblatt jederzeit abonniert werden. Fehlende Nummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ist zu haben à 2 Franken.

Zur gefälligen Berücksichtigung.

In Folge Besorgung der Redaktion der mit erstem April in Thun neu erscheinenden „**Wochenzeitung**“ sieht sich der Unterzeichnete genöthigt, die zeitraubende Geschäfts- und Rechnungsführung für das „Bern. Volksschulblatt“ so viel immer möglich zu vereinfachen. Die gewünschte Vereinfachung besteht u. A. auch namentlich darin, daß es den Tit. Abonnenten des Schulblattes belieben möchte, ihre Abonnementsbeträge für das ganze laufende Jahr, nach Abzug des bereits Bezahlten, im Verfluß des laufenden Monats April (mit Nr. 16) per Postnachnahme erheben zu lassen. — Es würde mir dieses eine bedeutende und sehr dankenswerthe Erleichterung sein, und zugleich den Tit. Abonnenten eine mehrfache Porto-Ersparniß. — In der Hoffnung, daß die Mehrzahl der verehrl. Abonnenten diesem Wunsche nicht entgegen sei, werde ich bezüglich dessen folgendes Verfahren beobachten:

1) Die Abonnementsbeträge werden in der Regel pr. Jahrgang des Schulblattes, und zwar je auf Mitte April durch Postnachnahme bezogen.

2) Wer aus besondern Gründen für sich einen andern Bezahlungs-Modus verlangt, ist freundlich gebeten, mir dieses bis längstens den 15. April nächsthin brieflich anzuzeigen. Ich gebe die Zusicherung, daß dießfalls jeder billige Wunsch spe:

ziell berücksichtigt werden soll. ¹⁾ Bei denjenigen, die nicht schreiben, wird angenommen, sie seien mit obigem einverstanden.
S. S. Bogt.

¹⁾ Bei dieser Gelegenheit mache ich den, in letzter Zeit recht zahlreich gewordenen neuen Abonnenten aus den Kantonen Bern, Neuenburg, Solothurn, Luzern, Aargau, Baselland und Baselstadt, sowie auch aus der östlichen Schweiz, die ergebene Mittheilung, daß — wenn die seit Neujahr erschienenen Nrn. nicht nachverlangt werden — ihnen jede vom Eintritt ins Abonnement bis zum Anfang des neuen Quartals erhaltene Nummer einzeln mit 10 Centimes in Berechnung komme, was in ähnlichen Fällen auch künftig als Regel festgestellt bleibt.

Gedanken über die häuslichen Aufgaben.

(Von F. Kellner.)

I.

„Was in der Schule selbst unterrichtet werden kann, verweise man nicht in die Privat-Aufgabe. Häusliche Aufgaben charakterisiren gar häufig den ungeschickten oder bequemen Lehrer, welcher die Schwierigkeiten gerne von sich ab und auf die Schüler wälzt.“ —
Schwarz.

Wer über die „häuslichen Aufgaben“ etwas Praktisches und Gründliches zugleich sagen will, müßte eigentlich in seiner Person zwei Eigenschaften vereinigen. Einmal müßte er nämlich Lehrer sein, um zu wissen, wie es in den Schulen herzugehen pflegt, und wie sich die häuslichen Aufgaben zum Unterrichte und zum Organismus der gesammten Schuleinrichtung etwa verhalten, anderntheils aber müßte er auch wieder Familienvater sein, dessen Kinder einer andern Persönlichkeit zur Lehre anvertraut wären, um in dieser Eigenschaft wahrnehmen zu können, in welcher Art wieder die häuslichen Aufgaben auf das Haus selbst, auf die Familienverhältnisse und die Kinder rückwirkten.

Solche Doppelgänger sind selten, und selten auch wieder diejenigen, welche alsdann zur Feder greifen, um das zu thun, was ich im Folgenden beabsichtige, nämlich Einiges über eine so geringfügig scheinende Sache, als die häuslichen Aufgaben zu schreiben.

Was wird auch darüber viel zu schreiben sein, höre ich vielleicht sagen! Wir geben häusliche Arbeiten, wie sie die täglichen Lektionen und der Fortschritt des Schulunterrichtes ganz von selbst bieten, strafen die Säumigen, loben die Fleißigen, und so geht ja Alles seinen guten Weg. — Diesen Ansichten möchte ich zunächst durch die Hinweisung auf den einen, sehr erheblichen Umstand begegnen, daß es doch gerade die häuslichen Aufgaben sind, welche das Elternhaus mit der Schule verknüpfen, und Vater und Mutter einen Blick in die Thätigkeit des Lehrers gestatten. Wie und was dieser unterrichtet, mit welcher Aufmerksamkeit und welchen Geistesgaben ihr Kind diesem Unterrichte entgegenkommt, davon wird den Eltern keine un-